

Anläßlich eines Besuches Dr. Neuhooffs und seiner Gattin in Schnait im Jahre 1959 war es dem Schreiber dieser Zeilen vergönnt, seine persönliche Bekanntschaft zu machen. Damit begann ein regelmäßiger Schriftwechsel. Sein Gesundheitszustand verschlechterte sich seit 1960 immer mehr. Trotzdem kam stets innerhalb kürzester Zeit Antwort auf Zusendungen und Anfragen.

An seinem 70. Geburtstag ernannte die Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde Dr. Neuhoff zu ihrem Ehrenvorsitzenden als Nachfolger von Professor Killermann und verlieh ihm damit die höchste Auszeichnung, welche die Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde zu vergeben hat. Auch der Bundespräsident würdigte die Verdienste Walther Neuhooffs zu seinem 75. Geburtstag.

Sein 80. Geburtstag stand bevor. Zum 12. Februar 1971 sollte die nächste "Südwestdeutsche Pilzrundschau" erscheinen und einen Glückwunsch enthalten, der nun zu einem Nachruf werden mußte. Am 20. Januar 1971 wurde er durch den Tod abberufen.

Mit Walther Neuhoff verliert die deutsche Mykologie einen ihrer Besten, der seit 1920 unermüdlich für die Pilzkunde gearbeitet hatte und als Mykologe internationale Geltung besaß.

Fern seiner früheren Heimat wurde er am 25. Januar in Rellingen in Holstein zu Grabe getragen. Unsere Anteilnahme gilt seiner Gattin, seinem Sohn Dr. Hans Neuhoff und seiner Tochter Frau Ilse Keil-Neuhoff.

Hans Steinmann

Aus der Pilzpraxis des Alltags

Ein ängstlicher Pilzfreund

Wer Pilzberater ist oder schon öfter Pilzführungen geleitet hat, weiß sicher, wie unterschiedlich manche Pilzanfänger auf Erklärungen reagieren. Da sind zunächst die Unbekümmerten, denen man mindestens dreimal sagen muß, daß der Grüne Knollenblätterpilz der gefährlichste aller Pilze und tödlich giftig ist, bis sie sich entschließen, diesen Pilz nicht mehr einzusammeln. Da sind aber auch die Pilzsammler, die einen Magen haben, der "Backsteine vertragen" kann und alles verdaut.

So begegnete mir einmal ein älterer Sammler, dessen Korb voll von Gallenröhrlingen war. Natürlich machte ich ihn darauf aufmerksam, daß die Pilze ungenießbar seien und fragte ihn, ob er den Pilz nicht kenne. Darauf reagierte er etwas barsch und meinte, er sammle nun schon seit vierzig Jahren Pilze und habe sich noch nie vergiftet. Auch "diesen" Pilz esse er schon jahrelang. Ich bat ihn, einen seiner Pilze zu kosten und war nicht schlecht erstaunt, als ich von ihm hörte: "Der schmeckt doch gut!" Jetzt wurde ich an mir selbst irre und versuchte gleichfalls ein Stückchen. Natürlich schmeckte es bitter, und es blieb mir nichts übrig, als ihm "Guten Appetit" zu wünschen.

Daneben gibt es auch die übervorsichtigen Pilzanfänger. Ich entsinne mich eines Pilzfreundes, der zum ersten Mal an einer Führung — es war im Jahre 1954 — teilnahm. Es gab damals sehr schöne Stockschwämmchen, und nur diese wollte er sammeln. Sauber geputzt lagen die Pilze in seinem Korb. Mit diesem Korb ging er von einem Führungsteilnehmer zum anderen und ließ sich von allen bestätigen: "Ja, Sie haben Stockschwämmchen gefunden". Am Schluß der Führung ließ er die Pilze vom Exkursionsleiter Willi Schnell nochmals genau kontrollieren, der die Verwendbarkeit des Sammelgutes mit einem zusätzlichen Lob über die saubere

"Ware" nochmals bestätigte. Beruhigt ging er nun nach Hause und ließ sich von seiner Frau die Pilze zubereiten. Als aber das Pilzgericht auf dem Tisch stand, kamen ihm doch nochmals Bedenken, ob die Pilze nicht vielleicht doch giftig seien; ein Pilzfürher könnte sich schließlich auch einmal täuschen. Seine Frau, ebenso ängstlich wie er selbst, lehnte es rundweg ab, die Pilze zuzubereiten. Da sich niemand "vergiften" wollte, blieb nichts anderes übrig, als das Pilzgericht in den Mülleimer zu werfen.

Sie werden nun fragen, woher ich über diesen Pilzfreund und über das Schicksal seiner Stockschwämmchen so gut Bescheid weiß. Die Antwort ist ganz einfach; denn der damalige Pilzanfänger war ich.

Erwin Staudt

Wer hat ähnliche Erfahrungen gemacht?

Seit mehreren Jahren wachsen hier in einem Fichtenwald — es handelt sich um einen etwa dreißigjährigen Bestand — Schafegerlinge (*Agaricus arvensis*) oft zu mehreren hundert Exemplaren. Diese Pilze erscheinen alljährlich zweimal, und wer den Platz kennt, hat dort leichte Beute. Diese nach Anis riechenden Pilze wurden auch 1970 wieder gesammelt und verzehrt.

Ein Pilzsammler berichtet dazu: "Schon öfter habe ich an diesem Platz Champignons gesammelt, und da ich meiner Sache sicher war, habe ich die Pilze ohne Bedenken verzehrt. Wenig Stunden später hatte ich mich über Übelkeit zu beklagen. Darauf schaute ich mir die Champignons nochmals an und stellte fest, daß sie alle nach Karbolineum rochen. Das wurde auch in der zweiten Wachstumsperiode des Sommers 1970 beobachtet. Nicht ein einziger Pilz war zu finden, der nicht nach Karbol gerochen hätte. An einer benachbarten weiteren Fundstelle wurde die gleiche Beobachtung gemacht."

Ich möchte die Beobachtungen dieses Pilzsammlers zur Diskussion stellen. Wachsen die beiden Egerling-Arten wirklich in so enger Gemeinschaft?

Fritz Begenat, Deisendorf

Seltene Pilze gefunden

Darf ich Ihnen über einige interessante Pilzfunde berichten, die im Laufe des Jahres gelungen sind?

Nach mehrjährigem erfolglosen Suchen an einer bestimmten Stelle fand ich dieses Jahr Anfang September ein recht stattliches Exemplar des Satans-Röhrlings (*Boletus satanes* Lenz). Standort war der Waldrand "Bei der Haselstaude" bei Kippenheim im Kreis Lahr.

Ganz in der Nähe, in einem nach Süden abfallenden Rebgelände, entdeckte ich zur gleichen Zeit ein besonders großes und schönes Stück des Eier-Wulstlings (*Amanita ovoidea* (Bull. ex Fr.) Quel.).

Von zwei Bekannten erfuhr ich, daß es ihnen vergönnt war, den Kaiserling (*Amanita caesarea* (Scop. ex Fr.) Pers. ex Schw.) zu finden, und zwar einmal im Bereich der Ettenheimer Hütte, zum anderen auf der Höhe des Stöcklewaldes unweit von Schönwald.

Im übrigen war die Sammeltätigkeit sehr rege, was sich durch häufige Inanspruchnahme der Pilzberatung bemerkbar machte.

Ernst Rohde, Lahr

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [7 1 1971](#)

Autor(en)/Author(s): Staudt Erwin

Artikel/Article: [Aus der Pilzpraxis des Alltags 4-5](#)